

Da biste platt

von Marco Kolks

Das Tuning von Hifi-Anlagen löst Glaubenskriege aus. Selbst in der eigenen Redaktion. Je esoterischer der gedankliche Ansatz, umso heftiger und ablehnender fallen die Reaktionen aus. Für all diejenigen, die sich neuen, meßtechnisch nur schwer nachweisbaren Entwicklungen verschließen, ist dieser Beitrag Wasser auf ihre Mühlen. Alternativ besteht natürlich die Möglichkeit, die nächsten Seiten einfach zu überspringen, sich nicht aufzuregen und weiter im highfideliten Tal der Ahnungslosen ein unbekümmertes Dasein zu fristen.

Wolfgang Last hat sich der Erforschung der Resonanz- und Schwingungsthematik verschrieben. Verschiedene Schwingungen, so der Entwickler aus Hamburg, reichten bis weit in den Megahertz-Bereich hinein. Ihre Eigenheiten und die der Resonanzen genau zu kennen, sei das Geheimnis seiner Produkte.



Wolfgang Last läßt sich nicht gern in die Karten schauen. Zu groß ist

die Angst vor Plagiaten. Nur soviel gibt er zu: In seinen Super Tools, das sind kleine 1 cm hohe und im Durchmesser

gerade mal 2,2 cm messende schwarze Plättchen, arbeiten Quarze, die klangmindernde Resonanzen aufnehmen und eliminieren können. Dabei handelt es künstliche und naturgewachsene Quarze. Entscheidend für die Wirkung ist ihre Größe und vor allem die Zuordnung zueinander. Denn jeder Quarz verfüge, so Wolfgang Last weiter, über ganz eigene Klangstrukturen. Das "Gehäuse" der Plättchen besteht aus Kunststoff, der Resonanzen aufnehmen und in Wärme umwandeln kann. Hinzu kommt eine Lackierung, die sich ebenfalls klanglich auswirken soll und weitaus effektiver sein soll als der allseits bekannte C-37-Lack, dem Wolfgang Last lediglich harmonisierende Eigenschaften zuschreibt. Ihm fehlt hier vor allem Geschwindigkeit.

Gewöhnungsbedürftig ist für mich die Art der Verpackung. Obgleich Wolfgang Last nicht müde wird zu betonen, daß kein Geld in dieselbe und in die Werbung fließen und seine Produkte deshalb sehr günstig sein sollen. Trotzdem: So ein bißchen "Habenwollen-Optik" schadet doch bestimmt nicht. Man erkennt auch die Spuren der Handwerksarbeit an den Super Tools. Das könnte

Perfektionisten stören. Da die Super Tools aber so klein sind, fällt das wirklich kaum auf und verleiht ganz im Gegenteil den kleinen Plättchen etwas audiophil-hemdsärmiliges.

Kommentar

"Tunen in Maßen und nicht in Massen" , ermahnt immer wieder mein Kollege WV und er hat sicherlich nicht

unrecht. Doch was an Klangbeeinflussung diese kleinen Super Tools bewirken und vor allem wo sie es in der Anlage ermöglichen, ist auch für jemanden wie mich, einen Hardcore-Tuner, überraschend. Es gibt hier wohl kein Fleckchen, das nicht in der einen oder anderen Weise auf den Einsatz der Super Tools reagiert. Dabei ist die Handhabung extrem einfach. Ich habe Super Tools auf Geräte gelegt, auf Unterstellplatten in meinen Racks, vor die Anlage auf die Erde, ich habe sie mit Knetgunimi am Rack befestigt und an den Seitenwänden von Lautsprechern. Dann wieder habe ich Geräte geöffnet, um die Super Tools in der kleinen Version auf resonanzempfindlichen Bauteilen zu platzieren - bei CD-Spielern sind zum Teil ganz verblüffende Ergebnisse erzielbar. Selbst auf den Gehäusen von Netzleisten - und auch befestigt an Stromkabeln - stellen sich Veränderungen ein. (Nach Aussage des Entwicklers wirken die Super Tools ebenfalls an Zimmerwänden. Ich glaube ihm, doch bleibe ich vorerst diesem Thema eine Erläuterung schuldig.) Die Einsatzmöglichkeiten sind also nahezu unbegrenzt. Deshalb möchte ich mich auf den Einsatz bei Komponenten und an Racks beschränken, wohl wissend, daß darüber hinaus eben noch viel mehr möglich ist. Bei dezidierten Fragen hilft Wolfgang Last gerne persönlich weiter. Ich nehme übrigens WVs eingangs zitierte Ermahnung ernst und steige "in Maßen" ein.

Ich nehme also zwei Supertools und lege die kleinen Plättchen vorne links

und rechts auf die obere Seite des CD-Spieler-Gehäuses. Hörbar - deutlich hörbar. Kein Placeboeffekt. Zweiter Versuch: das Ganze bei der Vorstufe. Wieder hörbar - in einem ähnlich großen Umfang. Endstufen? Ja, auch da der gleiche effekt. Alles wieder runter. "Rumms" - ich falle in ein sich plötzlich akustisch öffnendes T^och. Und wieder von vorne, schrittweise. Jeder dieser Schritte ist hörmäßig nachvollziehbar, erfahrbar. Noch mal alles runter. An Racks von Phonosophie, Copulare und Audio Magic befestige ich abwechselnd mit ein wenig, wieder leicht und rückstandslos entfernbarer Knete je Standbein (drei an der Zahl pro Rack) einen Super Tool. Auch jetzt wieder sind bei zwei Probanden die klanglichen Änderungen etwa gleich groß, nur das Copulare zeigt sich weniger beeindruckt. Aber: nicht unbeeindruckt.

Je nachdem, wo ich einen Super Tool ansetze, stellt sich ein Effekt ein. Er ist in seiner qualitativen Art stets ähnlich, je nach Bauweise der "getunten" Produkte allerdings unterschiedlich stark ausgeprägt. Doch wenn selbst massive Burmester-CD-Spieler und noch massivere Copulare-Racks auf so kleine Plättchen reagieren, so werden es die restlichen am Markt befindlichen Komponenten mit großer Wahrscheinlichkeit auch.

Ich beginne mit den Höhen. Super Tools schaffen es, richtig "ausgehört" und sorgfältig plaziert, ihnen mehr Durchsichtigkeit und Analytik zu verleihen. Damit geht einher, daß ein zuvor rauher anmutender Obertonbereich

jetzt Sanftmütigkeit aufweist, das vormals Harsche zurückgenommen wurde. Beckenschläge oder eine Triangel überzeugen mit einem Zuwachs an musikalischer Wärme, die nicht in Verwaschenheit abgeleitet. Es sind unterm Strich klarere Höhen. Geht man in der Frequenzskala von den Höhen her weiter nach unten, ist kein Qualitätsbruch festzustellen. Die Mitten schließen nahtlos an, homogen

und in ihrer tonalen Natürlichkeit nicht minder mitreißend. Summen wohnt nach der Verwendung der Super Tools eine Geschmeidigkeit, eine Offenlegung kleiner Details und eine Persönlichkeit inne, die die gewohnt gehörte Qualität distanziert. So werden beispielsweise spezifische Stimmodulierungen komplexer Chorpässagen mehr als bisher ausgeformt, klar offengelegt, nicht aber aus dem Kontext gerissen oder überpronounziert. In diesem nach meiner Meinung äußerst kritischen Bereich bringen die Super Tools sehr viel.

Wiederum nahtlos schließen sich die Grundtöne an. Die Super Tools verhelfen ihnen zu der sonst schwer zu findenden Mischung aus Detailreichtum und musikalischer Weichheit. Es sind jetzt , ganz wie es das Programm fordert, sanfte, harte, dickliche, dürre, glänzende oder stumpfe Grundtöne. Dabei bleibt die tonale Homogenität und Neutralität der einzelnen Wiedergabebereiche erhalten.

Auch bei den Bässen stellt sich kein anderes Bild ein. Zwar scheint der Tiefbaß im ersten Moment weniger tief ausgeprägt zu sein, doch unterliegt man

einer liebgewonnenen Gewohnheit. Was

jetzt sauberer und entschlackter klingt, geht nämlich genauso tief herunter wie zuvor (dieses Phänomen stellt sich oft auch bei der Optimierung der Stromversorgung ein). Was dünner zu werden scheint, ist in Wirklichkeit doch nicht so, denn leise Orgelbässe sind nun besser voneinander unterscheidbar. Auch geht ihnen Druck und ultimative Schwärze nicht verloren. Die ursprüngliche tonale Schubkraft kommt sogar etwas kraftvoller.

Auch im Hinblick auf die räumlichen Fähigkeiten legt meine Kette mit den Super Tools zu. Sie nimmt je nach Position der Super Tools geringfügig zu oder ab. Hier ist eine gewisse Erfahrung gefordert. Faszinierend ist die jetzt noch bessere Griffbarkeit. Plastizität und Dreidimensionalität nehmen zu und erhöhen den Spaß beim Musikhören.

Fazit: Die Super Tools hinterlassen bei mir einen sehr tiefen Eindruck, verbunden mit einer wärmsten Empfehlung. Zumal Wolfgang Last noch eine

Reihe ganz anderer Produkte, die ähnlich und ergänzend wirken, bereithält.

Diesem Thema werde ich mich noch intensiv widmen. Ich habe nicht geglaubt, daß mich so kleine Plättchen so

Platt machen können. M.K.